

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

23.4.1901 (No. 110)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 110.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Der Getreidezoll und die bad. Landwirtschaft.

SRK. Karlsruhe, 22. April.

Ein im Karlsruher sozialdemokratischen Blatte veröffentlichter Artikel berechnet auf Grund einer statistischen Aufstellung über den durchschnittlichen Verbrauch an Getreide pro Kopf der Bevölkerung Deutschlands, daß im Großherzogthum Baden die eigene Produktion des Landes weit hinter dem Verbrauch zurückbleibe, um zu dem Schluß zu gelangen, es finde eine auf Millionen berechnete Belastung des badischen Volkes — vom „Volkfreund“ Brod Zollzahlung genannt — zu Gunsten des Reiches und insbesondere zum Nutzen der preussischen Provinzen infolge der durch die angebliche Minderproduktion bedingten Einfuhr statt. In den vom „Volkfreund“ benötigten Zahlen (deren Richtigkeit übrigens erst geprüft werden müßte) ist offenbar derjenige Verbrauch, der zu technischen Zwecken (Stärke, Branntwein, Bierfabrikation u. s. w.) dient, mit enthalten, so daß von einer Brod Zollzahlung in dieser Hinsicht ohnehin nicht gut die Rede sein kann. Ueberdies entbehrt die Annahme, daß das im Großherzogthum Baden verbrauchte außerbadische Getreide um den Betrag des Zolles theurer zu stehen komme und daß dieser Mehrbetrag aus den Taschen der badischen Bevölkerung in die Reichskasse und bezw. den preussischen Ländern zu fließen, wie sich aus einer Vergleichung der Marktpreise an den größeren norddeutschen Plätzen mit denjenigen in Süddeutschland (Baden) ergibt, der Begründung und aus einer weiteren Vergleichung der jeweiligen, insbesondere der badischen Marktpreise in den Zeitabschnitten verschiedener Zollbemessung läßt sich der Beweis, daß der badische Konsument den Zolltrage, nicht erbringen. Aber selbst, wenn dies der Fall wäre, würden die sozialdemokratischen „Brodzollzahlen“ der Richtigstellung bedürfen.

Die Mehreinfuhr an Brodgetreide, einschließlich Mehl, hat in der Periode 1880—98 durchschnittlich 25 Kilo jährlich auf den Kopf der Bevölkerung betragen, also für das Großherzogthum Baden mit 1 700 000 Einwohnern etwa 42 500 Tonnen. Wenn der ganze jeilige Zollsatz mit 35 M. pro Tonne preissteigernd zur Geltung käme, so würde dies für das Großherzogthum Baden rund 1 500 000 M. ausmachen und demnach bei weitem hinter der sozialdemokratischen Berechnung von 10 639 450 M. zurückbleiben.

Die achte Hauptversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft zu Freiburg i. B.

G.Sch. Freiburg, 20. April.

In diesen Tagen fand in der schönen Preisgauhauptstadt die achte Hauptversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft statt. Ueber hundert Teilnehmer hatten sich hierzu eingefunden und sich zunächst am Mittwoch Abend, einer von Seiten der Stadt ergangenen Einladung Folge leistend, im Städtischen Kaufhausaal versammelt. Hier begrüßte Oberbürgermeister Dr. Winterer die Versammlung. Je frohlicher nach außen das Wetter sei, um so wärmer sei der Empfang im Innern; man hoffe aber von der „schwarzen Kunst“, daß es ihr vorbehalten sei, den Frühling herbeizujagen, eine Hoffnung, die, nebenbei bemerkt, glänzend in Erfüllung ging. Da sich in der Physik und Chemie vielfach Gleichartiges abspiegle, so habe die Stadt ihren chemischen Gästen einen Trank vorgelegt, der mit der Chemie nichts zu thun habe, so daß recht viele innige Verbindungen zu erwarten seien. Mit einem Hoch auf die Deutsche Elektrochemische Gesellschaft schloß die Rede. Den Dank der Gesellschaft sprach, in Vertretung des ersten Vorsitzenden, Geh. Rath Dr. v. Wald-Leipzig aus. Wie das Ehrenmitglied der Gesellschaft Nothmann auszug, um Calcium zu fabriziren, und statt dessen das wertvolle Calciumcarbid zu erhalten, und statt dessen das wertvolle Calciumcarbid zu erhalten, so fände die Gesellschaft in Freiburg weit mehr, als sie habe erwarten können. Sein Hoch galt der Stadt und ihrem Oberbürgermeister. Professor Dr. Gattermann-Freiburg sprach sodann im Namen des Ortsauschusses und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ein herzliches Willkommen aus, wobei er in humoristischer Weise die Vorgeschichte der diesjährigen Hauptversammlung schilderte. Der frühlige Abend wird allen Theilnehmern in guter Erinnerung bleiben, hatte doch der warme Empfang sie, die einander noch vielfach fremd waren, näher gebracht, als dies sonst gewöhnlich am ersten Tage der Fall ist.

Am Donnerstag Morgen begannen unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Geh. Rath Dr. v. Wald-Leipzig, die Verhandlungen, die mit kurzer Mittagspause bis 6 Uhr dauerten. Als Ehrengäste nahmen an den Verhandlungen Theil Ministerialrath Dr. v. Wald-Leipzig, Professor Dr. Kluge-Freiburg, derzeitiger Direktor der Universität, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Geh. Oberregierungsath v. Hörenbach-Freiburg, Geh. Regierungsath v. v. Freiburg, ferner mehrere Vertreter des Kaiserlichen Patentamtes und des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin, sowie des Stadtraths von Freiburg.

Wie es sich übrigens mit der preissteigernden Wirkung des Zolls in Wirklichkeit verhält, ergibt sich aus Folgendem: Die durchschnittlichen Marktpreise haben im Großherzogthum Baden betragen:

Getreideart	Jahr 1877		Jahr 1883		Jahr 1886	
	Preis pro Tonne	Zollfrei	Preis pro Tonne	Zollfrei	Preis pro Tonne	Zollfrei
für Weizen bezw. Spelzgersten	254	198	198	10	183	30
für Roggen	188	158	10	143	30	
für Gerste	188	148	5	186	15	
für Hafer	165	133	10	131	15	

Getreideart	Jahr 1890		Jahr 1895		Jahr 1899	
	Preis pro Tonne	Zollfrei	Preis pro Tonne	Zollfrei	Preis pro Tonne	Zollfrei
für Weizen bezw. Spelzgersten	215	50	153	35	175	35
für Roggen	171	50	124	35	152	35
für Gerste	172	22,5	140	20	162	20
für Hafer	163	40	128	28	155	28

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Preußen. Der Weizenpreis hat in der preussischen Monarchie im Jahrzehnt 1871—80, also vor dem Bestehen von Einfuhrzöllen, durchschnittlich 223 M. für die Tonne betragen; 1880—91 bei 10, 30 und 50 M. Zoll 181 M., 1891—1900 bei 55 M. Zoll 169 M. und zur Zeit beträgt er etwa 155 M. Die Weizenpreise sind also seit Einführung des Zolls nicht gesunken, sondern erheblich gefallen. Der Roggenpreis war ohne Zoll im 30jährigen Durchschnitt 164 M. und 1881—1891 (Zollsatz i. v. 148 M. Hafer hatte vor dem Zoll durchschnittlich 158 M. gekostet, 1881—1894 bei 28 bis 40 M. Zoll dagegen 145 M. Gerste ohne Zoll 164 M., 1880—1894 bei 20 bis 22,5 M. Zoll 152 M.

Bei dieser Sachlage kann doch wohl weder von einer „Brodzollzahlung“ an die Reichskasse, noch von einer Schädigung der süddeutschen, besonders der badischen Konsumenten, zu Gunsten der altpreuussischen Provinzen die Rede sein. Wenn aber die Einfuhrzölle etwa ein noch weiteres Sinken der Getreidepreise, welche dermaßen schon die Produktionskosten kaum mehr decken, verhindert haben sollten, so wäre dies im Interesse der in Süddeutschland und insbesondere im Großherzogthum Baden vorherrschenden klein- und mittelbäuerlichen Bevölkerung und im Interesse der landwirtschaftlichen Arbeiter überhaupt — welche, wie auch die Sozialdemokratie zugeben muß, nicht minder ihres Lohnes werth sind, als die industriellen und gewerblichen, — nur zu begrüßen!

Die deutsche Ein- und Ausfuhr 1900.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht die Ergebnisse des deutschen Spezialhandels im Jahre 1900 nach den im Februar d. J. durch die dem Amte beigeordnete Kommission von Sachverständigen ermittelten Einheitswerthen. Darnach betragen in 1 000 M. die Einfuhrwerthe 6 042 992 gegen 5 783 628 im Vorjahr, und nach Abzug der Edelmetalle 5 765 614 gegen 5 488 096 im Vorjahr, die Ausfuhrwerthe (in 1 000 M.) 4 752 601 gegen 4 368 409 im Vorjahr, und nach Abzug der Edelmetalle 4 611 881 gegen 4 207 049 im Vorjahr. Die Einfuhrwerthe haben hiernach einschließlich der Edelmetalle (in 1 000 M.) um 259 364 = 4,48 v. H., und ausschließlich derselben um 282 518 = 5,15 v. H., die Ausfuhrwerthe einschließlich der Edelmetalle um 384 192 = 8,79 v. H., und ausschließlich derselben um 404 332 = 9,61 v. H. zugenommen. Die Ausfuhrwerthe haben hiernach wesentlich mehr zugenommen als die Einfuhrwerthe. Ein- und Ausfuhrwerthe erreichten einschließlich der Edelmetalle 10 795 593 gegen 10 152 037 im Vorjahr, daher eine Zunahme von 643,6 Millionen Mark = 6,34 v. H.

Unter den Herkunftsländern ragen hervor:

(in 1000 Mark)	
die Verein. Staaten	mit 1 020 764 gegen 907 232 im Vorjahr
von Amerika	mit 840 661 „ 777 056 „ „
Großbritannien	mit 724 332 „ 730 364 „ „
Oesterreich-Ungarn	mit 716 535 „ 701 654 „ „
Rußland	mit 716 535 „ 701 654 „ „

Zus. 3 302 292 gegen 3 116 309 im Vorjahr

Unter den Bestimmungsändern ragen hervor:

(in 1000 Mark)	
Großbritannien	mit 912 219 gegen 851 642 im Vorjahr
Oesterreich-Ungarn	mit 510 730 „ 466 010 „ „
die Verein. Staaten	mit 439 653 „ 377 563 „ „
von Amerika	mit 395 868 „ 327 711 „ „

Zus. 2 258 470 gegen 2 022 925 im Vorjahr

Die Einfuhr aus Belgien, Dänemark, Italien, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Finnland, der Schweiz, der Kapkolonie, Transvaal, Britisch-Indien, Ceylon, Britisch-Malatta, Cile, Kolumbien, Guatemala u. s. hat abgenommen, während die Einfuhr aus Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Spanien, der Türkei, Ägypten, Algerien, Britisch-Westafrika, Portugiesisch-Ostafrika, China, Niederländisch-Indien, Argentinien, Brasilien, Britisch-Nordamerika, Britisch-Westindien, Peru, Uruguay, die Vereinigten Staaten von Amerika u. zugenommen hat.

Die Einfuhr hat zugenommen bei Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Spanien, der Türkei, Ägypten, Portugiesisch-Ostafrika, Britisch-Indien u. s., China, Japan, Niederländisch-Indien, den Philippinen, Argentinien, Chile, Ecuador, Mexiko, Peru, Cuba und Portorico, den Vereinigten Staaten von Amerika, Britisch-Australien und bei allen deutschen Schutzgebieten; sie hat einen Ausfall erfahren bei Norwegen, Rumänien, Rußland (um rund 72 Millionen Mark), Finnland, Transvaal (Spezialhandel in Ein- und Ausfuhr 8 947 gegen 50 666 [1 000 M.] im Vorjahr, daher Ausfall rund 42 Millionen Mark), Britisch-Nordamerika, Kolumbien u. s. Die größte Zunahme hat die Einfuhr nach den Niederlanden (rund 68 Millionen Mark), dann nach den Vereinigten Staaten von Amerika (62 Millionen Mark), nach Frankreich (61 Millionen Mark), Belgien (48 Millionen Mark), Oesterreich-Ungarn (44 Millionen Mark) erfahren, die größte Abnahme die Ausfuhr nach Rußland (72 Millionen Mark), dann nach Transvaal (rund 10 Millionen Mark).

Der Edelmetallverkehr hat in Ein- und Ausfuhr gegen das Vorjahr abgenommen.

Methoden zu entwickeln, ferner seine Untersuchungen über die Radioaktivität und die Entdeckung der Speltralanalyse. Ueberall fand er neue Thatfachen und neue Methoden, den Thatfachen beizukommen. In Bezug auf Bunsen's Leuchtbarkeit muß gesagt werden, daß er, namentlich in seinen späteren Jahren, mehr Forscher als Lehrer war. Am Schlusse seines lebendigen Vortrags machte der Redner den Vorschlag, die deutsche elektrochemische Gesellschaft, deren Ziele durch ihren Namen doch nicht genügend gekennzeichnet seien, in dankbarer Erinnerung an den großen Heimgegangenen in Zukunft Deutsche Bunsen-Gesellschaft zu nennen. Lebhafter Beifall folgte dieser packenden Rede.

Es kamen nunmehr die wissenschaftlichen Vorträge, auf die einzugehen, hier zu weit führen würde. Wir begnügen uns daher mit der bloßen Aufzählung. Es sprachen an diesem und dem folgenden Tage: Professor Dr. Abegg-Breslau, eine neue Methode zur Bestimmung von Ionendurchdringlichkeit, nach Versuchen von H. Steele; Dr. Koelichen-Clausthal, über periodische Stromschwankungen bei Elektrolysen; Dr. v. Bredig-Leipzig, über Wasserstoffperoxyd; Winteler-Darmstadt, über Perchlorate; Klingeleuf-Basel, ein neues Induktorium, mit dem er Funken von einem Meter Länge vorführte; Professor Dr. Elsberg-Gießen, über die elektrochemische Reduktion von Ketonen; Riesenfeld-Göttingen, über die elektrolytischen Phänomene an der Grenzfläche zweier Lösungsmittel; Dr. Crotono-Glausthal, über Althammonium-amalgam; Privatdozent Dr. Cohen-Amsterdam, über Bestimmung der theoretischen Lösungswärme auf elektrochemischem Wege; Professor Dr. v. Blanc-Karlsruhe, über Diaphragmen; Dr. Reumann-Darmstadt, über elektrolytisches Chrom; Heraus-Ganau, neue Platinelektroden; v. Vieken-Göttingen, Demonstration eines elektrochemischen Phonographen; Privatdozent Dr. Bose-Breslau, über die freie Bildungsenergie des Wassers und über eine lichtempfindliche Elektrode; Privatdozent Dr. Rothmund-Göttingen, die Gegenwirkung der Löslichkeitsbeeinflussung; Privatdozent Dr. Coehn-Göttingen, über das elektrochemische Verhalten des Acetylens; Dr. v. Steinwehr-Clausthal, über die Gültigkeit des

Die Vorgänge in China.

Faltlose Vorwürfe gegen die Militärverwaltung.

Be. Berlin, 21. April.

Die Angriffe, die von einem Teile der Tagespresse gegen die leitenden Stellen unseres Expeditionscorps vom Beginn ihrer Thätigkeit an gerichtet worden sind, haben sich bekanntlich nicht nur auf angeblich übermäßig strenges Vorgehen in China beschränkt; hat doch schon der Seetransport dazu herhalten müssen, um Kommandoführer und Verwaltung in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. So wurde Klage geführt über angeblich zu schwere Dienstorganisation, unzureichende und schlechte Verpflegung, über Vorenthaltung der Liebesgaben und deren ausschließliche Verwendung für die Offiziere. Das beliebte Beweismittel der „Originalbriefe“ fand auch in diesen Fällen ausgiebige Anwendung. Daß aber in Ansehung der Glaubwürdigkeit auch dieser Briefe Vorbehalt ebenso am Platze gewesen wäre, wie bei den im Reichstage als unrichtig nachgewiesenen brieflichen Angaben über Ausschreitungen und Grausamkeiten, erhellt aus dem jetzt vorliegenden Ergebnis der amtlichen Ermittlungen über die behaupteten Mißstände.

Körperliche Übungen sind notwendig, wenn vermieden werden soll, daß eine Truppe, die bedeutenden Marschleistungen und sonstigen Anforderungen eines Krieges entgegengeht, durch Nichtstun während einer sechswohigen Tropenfahrt erschläft und dadurch operationsunfähig wird. Diefem Zweck ist Rechnung getragen worden durch ein richtiges Maß von Übungen: Scheibenschießen, Turnen, Griffsübungen. Ferner ist den der Ordnung und Disziplin abträglichen Folgen von Langweile und von Mißbehagen, zu dem das eintönige Leben an Bord mit der Zeit führt, vorgebeugt worden durch angemessene sonstige Beschäftigungen: Instruktionen- und Gefangenspiele, Gesellschaftsspiele etc. Wegen der Hitze ist der Dienst durchweg in die frühen Tages- und späteren Abendstunden gelegt worden. An Bord herrschte ein fröhlicher Geist. Diejenigen freiwillig, die ihre Aufgabe in süßem Nichtstun erblickten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen; bei diesen hielt der Mangel an Dienstleistungen gleichen Schritt mit ihrer sonstigen Fährung. Unter diesen Leuten mögen auch die Briefschreiber zu suchen sein.

Die Verpflegung war reichlich, gut und nach Möglichkeit abwechslungsreich, so daß die Liebesgaben für den Aufenthalt in China aufgehoben werden konnten. In dieser Hinsicht verdient übrigens ein Umstand Erwähnung, der auf die Glaubwürdigkeit der erwähnten Briefe das hellste Licht wirft. Es ist gelungen, einen der Briefschreiber zu ermitteln, der über schlechte Verpflegung, Vorenthaltung von Liebesgaben geklagt und Offiziere beschuldigt hatte, Liebesgaben zu ausschließlichem Gebrauche für sich selbst genommen zu haben. Der Briefschreiber hat zu gestanden, daß er die Behauptungen nur aufgestellt hat, um zu Hause Mitleid zu erregen und Geldsendungen zu erlangen.

(Telegramme.)

* London, 22. April. Die „Times“ erfährt aus Tschifu vom 15. d. M.: Circa 40- bis 50 000 Tschuan-tungulis sind seit Februar nach Port Arthur, Niutschwang und Wladiwostok verschifft, um dort die während der russischen Herrschaft umgekommenen oder vertriebenen Chinesen zu ersetzen. Die russischen Agenten thun alles, um die Einwanderung zu heben.

* Peking, 21. April. Die Pendschabkompanie, welche, wie gemeldet, bei Sumingju ein Gefecht hatte, war dorthin von Shanhaikwan entsandt worden, um eine Räuberbande zu zersprengen. Außer zwei Toten hatte die Kompanie mehrere Verwundete. Der Feind war anscheinend mit modernen Gewehren gut bewaffnet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Majors von Schwerin entgegen und empfing um 11 Uhr den Staatsminister Dr. Volk zur Vortragserstattung.

Massenwirkungsgesetz bei starken Elektrolyten. Manche dieser Vorträge riefen einen lebhaften Gedankenaustausch hervor.

Am Donnerstag Abend fand im „Jägerhof“ ein Festessen statt, bei dem es an Toasten nicht fehlte. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende auf Kaiser und Großherzog aus, wobei er daran anknappte, wie er vor sechs Jahren zufällig in Städtlingen Großherzogs Geburtsstag mitfeierte und dabei Gelegenheit hatte, zu sehen, welcher Popularität sich Badens Großherzog erfreue. Ministerialrath Dr. Böhm sprach, in humoristischer Weise von dem Satz ausgehend: Jurisprudencia est cognitio omnium rerum divinarum et humanarum, auf die Elektrokemische Gesellschaft; Geh. Rath Dr. O. Schmidt-Velpitz auf die Stadt Freiburg, die der Gesellschaft zu Ehren ihr blaues Leinwandkleid, das sie lange in die Wäsche gegeben, wieder angezogen habe; Oberbürgermeister Dr. Winterer auf den ersten Vorsitzenden, Professor Dr. A. Legg-Breslau auf den Ortsauschuss, Professor Dr. Gattermann als Vorsitzender des Ortsauschusses auf ein inniges Zusammenarbeiten von reiner Chemie und physikalischer Chemie, Professor Dr. Kernst in Erwiderung dieses Toastes nochmals auf den ersten Vorsitzenden, Professor Dr. E. Blau-Karlsruhe auf die an- und abwesenden Damen, Herr A. S. Panau auf ein geistliches Zusammenarbeiten von Theorie und Technik.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen des Freitags entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 630 Mitglieder, darunter sechs Ehrenmitglieder, zählt. Die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder, darunter Dr. Hoff, Ostwald und Kernst wurden durch Zuruf wiedergewählt. Eine längere Erörterung entspann sich wegen des vorgeschlagenen Namenswechsels. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß, so treffend auch der Name „Deutsche Bunsengesellschaft“ sei, doch kein Grund zu einer Namensänderung vorläge. Die Frage, die statutenmäßig nicht erledigt werden konnte, wurde auf eine außerordentliche Hauptversammlung vertagt. Die nächste regelmäßige Hauptversammlung soll in Düsseldorf im Anschluß an die dortige Gewerbeausstellung, eventuell in Elberfeld stattfinden. Mit dem Wunsche, daß die Gesellschaft mit oder ohne Namensänderung einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen.

Der Nachmittag war einem Ausflug in das Höllethal gewidmet.

Die Fortsetzung und ihren Abschluß findet die diesjährige Hauptversammlung heute Samstag in Heidelberg mit einer Feyer am Grabe Bunsens.

Wir hoffen und wünschen, daß alle Theilnehmer nur angenehme Eindrücke von Freiburg mit nach Hause nehmen mögen.

Um halb 1 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit zum Bahnhof zur Begrüßung seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, und geleitete den hohen Besuch zum Großherzoglichen Schlosse. Der Prinz verweilte einige Zeit bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin und nahm dann mit den höchsten Herrschaften an der Frühstückstafel theil.

Nachmittags machten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Prinzen eine kleine Umfahrt und besuchten das Kunstgewerbe-Museum. Um 4 Uhr 20 Minuten kehrte der hohe Gast, von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zum Bahnhof begleitet, nach Baden zurück. Darnach hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrathes Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrathes Dr. Seyb.

(Zur Verlegung des Karlsruher Bahnhofes.) Hiesige Blätter bringen einen längeren, von der Abordnung unterzeichneten Artikel über die Unterredung, die zwischen ihr und dem Minister v. Brauer stattfand und über die wir schon berichtet haben. Da die in unserem Bericht vorkommende Wendung „unwürdige Zumuthung“, die natürlich keinen Vorwurf gegen die Abordnung enthalte, sondern nur den Standpunkt der Regierung feststellen sollte, bedauerlicher Weise mißverstanden worden ist, so stehen wir nicht an, getreu dem von der anderen Seite citirten „audiatur et altera pars“, jene Erklärung der Abordnung nochmals hier folgen zu lassen. Sie lautet:

Karlsruhe, 21. April.

Infolge Beschlusses der Versammlung der drei Bürgervereine „Altstadt, Oststadt und Weststadt“ vom 11. April d. J. hat sich eine Abordnung dieser Vereine am Freitag zu Herrn Generaldirektor Eisenlohr und am Samstag zu Herrn Hauptbahnhofes vortrefflich zu werden. Die Abordnung erklärte zunächst, daß ihre Vorstellungen zwar spät kämen, aber da mit der Ausführung der Verlegung noch nicht begonnen sei, doch wohl noch rechtzeitig genug, um die schweren Schädigungen zu verhüten, welche die Gesamtstadt, abgesehen von einem kleinen Theile der Süd- und Südweststadt, durch die Bahnhofverlegung erleiden würde. Die Einmüthigkeit der Beschlüsse der staatlichen und städtischen Organe über die Verlegung sei nur eine scheinbare, und die Verlegung entspräche nicht der Auffassung der überlebenden Mehrheit der Bürgerschaft. Man dürfe hinterher aus dieser Uebereinstimmung keinen Grund für die Berechtigung der Verlegung ableiten, um so weniger, als sich die Stadtverordnetenversammlung nur unter der Voraussetzung mit der Verlegung einverstanden erklärt habe, daß die Höherlegung unmöglich sei, und die Interessen der Stadt nicht geschädigt würden. Die Stadtverordnetenversammlung sei zuerst jahrelang durch das Schreckbild der Ueberföhrung genügt und in der entscheidenden Sitzung vor die Alternative Verlegung oder Zwangsüberföhrung gestellt worden. Hierbei sei ausdrücklich und mit der vollen Macht behördlicher Autorität erklärt worden, daß eine Höherlegung gänzlich außer Betracht bleiben müsse, weil der vorhandene Platz den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr genüge und die Höherlegung des Bahnhofes betriebstechnisch eine so schwere Beföhrung des Verkehrs in sich schließe, daß die Bahnbehörde die Verantwortung für die Höherlegung nicht übernehmen könne. In dieser Zwangslage sei man auf den Notweg der Verlegung gedrängt worden. Inzwischen sei in weiten Kreisen der Bürgerschaft die Ueberzeugung gereift, daß die Höherlegung ausführbar und die Schädigungen durch die Verlegung unübersehbar seien. Andere Städte hätten inzwischen unter schwierigeren Verhältnissen die Höherlegung ihrer Bahnhöfe vorgenommen.

Herr Generaldirektor Eisenlohr erwiderte, die Höherlegung sei betriebstechnisch allerdings durchaus möglich, die Verlegung eines Bahnhofes sei aber aus Gründen der Betriebssicherheit angenehmer. Auch der vorhandene Bahnhof zwischen dem Aufnahmegebäude und der Bahnhofstraße sei für absehbare Zeit ausreichend. Bahnhöfe reichten überhaupt wohl kaum länger als ein Menschenalter aus, und an eine längere Zeit brauche man auch gar nicht zu denken, weil sich die Verhältnisse kaum länger übersehen lassen. Ausschlaggebend sei hauptsächlich die Kostenfrage gewesen. Die Generaldirektion sei lediglich die ausführende Behörde, welche die ihr von höherer Instanz erteilten Weisungen zu vollziehen habe.

Herr Minister v. Brauer erklärte folgendes: Betriebstechnische Bedenken kämen bei der Höherlegung überhaupt nicht in Betracht. Auch die Kostenfrage spiele bei ihm keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Die Bahnhoffrage habe für die Entwicklung der Stadt eine so hohe Bedeutung, daß es auf fünf oder zehn Millionen nicht ankäme. Ausschlaggebend sei die Platzfrage gewesen, da er den vorhandenen Platz des jetzigen Bahnhofes nur noch für 20 oder 25 Jahre für ausreichend halte, während man bei einer Verlegung für alle Verhältnisse vorsorgen könne. Demgegenüber wurde seitens der Abordnung darauf hingewiesen, daß bei der Lage der Stadt die Zahl der Zufahrtslinien nach menschlicher Voraussicht eine festgelegene sei, daß die jetzt vorhandene Zahl von acht Gleisen auf dem gegenwärtigen Bahnhofe verdoppelt werden könne, und daß bei dem Verlegungsprojekt eine gleiche oder nur unwesentlich höhere Zahl Gleise vorgezogen sei. Das Gelände des derzeitigen Bahnhofes habe vom Aufnahmegebäude bis zur Bahnhofstraße eine Breite von etwa 125 m, während die neuen Bahnhöfe der Städte Lübeck und Hamburg nur eine Breite von 90 und 120 m hätten. Der Herr Minister erkannte an, daß durch die Verlegung des Bahnhofes eine Vertiefung eintreten und die Stadt geradezu herumgedreht werde. Die Werthe der Kaiserstraße würden einen Rückgang erfahren und die Göttingerstraße, sowie eine neue Straße nach der Kurvenstraße zu würden später Hauptverkehrsadern bilden. Er glaube aber, daß die Vertiefung für die gegenwärtigen Besitzer zwar schmerzhaft, aber keine so wesentliche sei, und daß sich alles nach 10 bis 15 Jahren wieder ausgleichen werde. Er erkannte auch an, daß die Verhältnisse bezüglich der Zeit in Frankfurt mit den hiesigen Verhältnissen nicht völlig verglichen werden könnten. Er habe sich immer gewundert, daß im Gegensatz zu so vielen anderen Städten früher keine Abordnung der hiesigen Bürgerschaft zur Wahrung ihrer Interessen bei ihm erschienen sei und ihm einen Rückhalt zur Durchführung seines Ueberföhrungsprojektes gewährt habe. Jetzt sei die Sache für ihn res judicata. Denn, nachdem er seine Ministerkollegen für die Verlegung gewonnen und seine königliche Hoheit zur Unterzeichnung der Verlegung berathen habe, sei es für ihn als Minister unmöglich, für eine Aenderung der Sache einzutreten, auch nicht mehr für eine Ueberföhrung. Er halte die Verlegung für das einzig Richtige und sei überzeugt, daß man ihm noch auf dem neuen Bahnhofgelände aus Dankbarkeit für die Verlegung ein Denkmal errichten werde, denn der neue Bahnhof reiche aus, selbst für den Fall, daß Karlsruhe eine Großstadt von 6 Millionen werde. Die Abordnung konnte sich

gleichwohl der Ueberzeugung nicht verschließen, daß für die Verlegung durchschlagende Gründe nicht vorhanden sind.

Karlsruhe, 21. April 1901.

Die Abordnung der Bürgervereine Altstadt, Oststadt und Weststadt: Rechtsanwalt Dr. Schneider, Notar F. Bender, Ingenieur Fr. Krey, Gutting, techn. Assistent.

(Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Uebertragen ist dem Oberpostkassenassistenten Gierich in Konstanz die Kassierstelle, dem Oberpostkassenbuchhalter Eisinger in Konstanz die Kassierstelle und dem Postsekretär Hoppel aus Reß eine Buchhalterstelle bei der Oberpostkasse in Konstanz; den Postsekretären Gamon aus Berlin eine Bureauamtenstelle erster Klasse bei der Oberpostdirektion in Konstanz und Koch aus Konstanz eine Bureauamtenstelle erster Klasse bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe; dem Postsekretär Schudnell aus Karlsruhe die Oberpostsekretärstelle in Bültingen und dem Postsekretär Martin aus Donaueschingen diejenige in Vörsach; dem Postsekretär Hartmann aus Waldsbrunn die Postmeisterstelle in Breisach.

Staatlich angestellt sind: die Postpraktikanten Hoffmann in Donaueschingen und Behme in Konstanz als Postsekretäre; die Postassistenten Heine in Donaueschingen, Hurter in Bültingen, Schrenkel in Furtwangen, Sumpert in Säckingen, Fäßler in Schopfheim; die Postwärter Braun und Stöckl in Freiburg, Martin in Frensburg und Münzer in Radolfzell als Postassistenten; die Telegraphenamwärter Weiß in Furtwangen und Grau in Neustadt als Telegraphenassistenten.

Veretzt sind: der Postirath Oster von Erfurt nach Konstanz; der Oberpostkassenassistent, Rechnungsrath Weinmann von Konstanz nach Karlsruhe; der Postsekretär Dolmen von Laß nach Reß; die Oberpostassistenten Hug von Konstanz nach Karlsruhe, Graf von Frenzheim nach Konstanz; die Postassistenten Fischbach von Karlsruhe nach Stodach, Wilhelm von Frenzheim nach Sugen, Kiesel von Mannheim nach Laß, Heim von Mannheim nach Frensburg, Umb von Frenzheim nach Frensburg, Kuntich von Frenzheim nach Konstanz, Weiß von Furtwangen nach Vörsach, Göttinger von Furtwangen nach Laß; der Telegraphenassistent Freund von Schopfheim nach Freiburg.

In den Ruhestand tritt: der Oberpostassistent Adernann in Freiburg.

Gezogen ist: der Postassistent Mettenberger in St. Georgen (Schwarzwald).

* Im Dezember d. J. brachten die Zeitungen die telegraphische Mittheilung, daß das Quartier des 5. ostasiatischen Infanterieregiments in Tientsin durch Feuer zerstört worden und dabei auch die Post verbrannt sei. Nach nunmehr vorliegenden Berichten ist am 8. Dezember das Geschütznummer des Regiments vollständig ausgebrannt, wodurch auch die bereits bei der Feldpoststation abgehenden Briefsendungen, die noch nicht zur Verteilung an die Offiziere und Mannschaften hatten gelangen können, vernichtet wurden. Soweit die betreffenden Sendungen aus Deutschland herrührten, waren sie hier in der Zeit vom 13. bis 20. Oktober ausgeliefert. Paket sendungen sind nicht verbrannt.

(Verein Volkshilfsbildung.) Zu den beliebtesten Nachabend- und Theateraufführungen ist als eine weitere „unterhaltende“ Veranstaltung des Vereins am Sonntag ein Konzert in größerem Maßstabe getreten. Daß die Veranstalter mit gutem Grunde statt des kleinen diesmal den großen Festsaal gewählt hatten, zeigte der außerordentlich starke Besuch. Der weite Raum des Saales und die Gallerien waren dicht besetzt, und mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das zum größten Theil aus Arbeitern und Handwerkern nebst weiblichen Angehörigen bestehende Publikum den durchweg sehr gediegenen musikalischen Vorführungen, die ihm in dem reichhaltigen Konzert, das von halb 9 bis gegen 11 Uhr dauerte, geboten wurden. Der Gesangsverein „Badenia“ machte unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Käfer, mit dem ausdrucksvoll vorgetragenen Gorgefang „Deutsche Mäher! Gott zum Gruß“ von Angerer den stimmungsvollen Anfang. Die Leibgrenadienkapelle, dirigirt von Herrn Musikdirektor Boettge, bot treffliche Orchestermusik, besonders zeigte das funktvolle exakte Spiel der Mozartischen Symphonie Nr. 4 Es-dur die hohe künstlerische Leistungsfähigkeit der altherbrachten „Boettge-Kapelle“ in bestem Lichte. Wir hielten allerdings die Wahl der Symphonie im gegebenen Fall nicht für ganz geeignet, sie legt ein höheres musikalisches Verständnis voraus und dauert recht lange, daher glaubten wir, daß sie auf das in seiner überwiegenden Mehrheit musikalisch jedenfalls nicht vorgebildete Publikum ermüdend wirken würde, thätlich war aber davon nichts zu bemerken, zumal gleich darauf die sehr anregenden Vorträge der Hofoperinsängerin Fräulein Fäßbender folgten. Fräulein Fäßbender sang Schumann's „Widmung“, „Ich laun' nicht lassen“ und „Der arme Peter“, sowie Mendelssohn's „Winterlied“, „Berggeist“ von Franz und „Meine Liebe ist grün“ von Brahms; ihre bekannte kraftvolle, schöne Stimme, verbunden mit künstlerischem Vortrag, kam in dem großen Saal zu voller Wirkung, und lebhafter Beifall folgte den einzelnen Liedern. Durch eine degente Begleitung machte sich Herr Weiröwitsch verdient. Unter dem mit lautem Applaus aufgenommenen Vorträge der „Badenia“ erwähnen wir noch Weiröwitsch's „Der Trompeter an der Kogel“ und „Was dieses Sehen“ von Wittwe's-Käfer. Dem Programme waren wie üblich die Lieberster und außerdem kurze Notizen über den Lebensgang der zum Vortrag gekommenen Komponisten, Mozart, Brahms, Schumann, Mendelssohn, Schubert und Wagner, beigefügt. Der sehr gelungene Verlauf dieses (abgesehen von dem Kirchenkonzert in der Weihnachtszeit) ersten ausschließlich musikalischen Unterhaltungsabend hat gezeigt, daß auch rein künstlerische Vorführungen unter dem Vereinsmitgliedern ein zahlreiches und sehr dankbares Publikum finden. Den Mitwirkenden gebührt aufrichtiger Dank für ihre werthvolle Unterföhrung der segensreichen Bestrebungen des Vereins, dem diese erste wohlgeglückte Konzertveranstaltung gewiß weitere Freunde werden wird.

(Militärverein.) Am Samstag Abend hielt im Saal III der Schrempf'schen Brauerei der Militärverein eine Monatsversammlung ab, die vom II. Vorstand, Herrn Rechnungsrath Schwabinger mit einem dreifachen Hurra auf seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog eröffnet wurde. Herr Kamerad Sauer verlas einen von dem früheren Bezirkskommandeur, Herrn Oberleutnant Engler, verfaßten Vortrag, „Die militärische Thätigkeit des Markgrafen Wilhelm in den Napoleonischen Kriegen“ und ernannte reichen Beifall. Hierauf leitete Herr Rechnungsrath Schwabinger den von hier als Direktor nach Frenzheim verfertigten langjährigen ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Müller. Der Ausschuss konnte zu keinem anderen Beschluß kommen, als den verdienstvollen Vorsitzenden zum Ehrenmitglied zu ernennen. Ein dreifaches Hoch bekräftigte die Worte des Redners; Hauptmann a. D. Zahn brachte Herrn Direktor Müller namens des 111. Vereins die besten Glückwünsche dar. Herr Gaußgriffbauer Andreas machte die Mittheilung, daß für den Monat Mai seitens des Ab- und Finggau-Militärvereinsverbandes, dessen Vorsitzender Herr Direktor Müller ist, im Kolosseumsaale eine große Abschiedsfeyer in Aussicht genommen sei. Er möchte die Vorstände der hiesigen militärischen Vereine bitten, ihren Mitgliedern diese geplante Veranstaltung zur Kenntnis zu bringen. Herr Revisor Sauer brachte ein dreifaches Hoch auf Herrn Müller und dessen Familie aus.

Herr Direktor Müller dankte für die ihm seit seiner Vorstand-
schaft seitens des Militärvereins, der Waffenvereine als auch des
ganzen Hauses entgegengebrachte Liebe und Anhänglichkeit. Fern
habe er die Militärvereinsfrage gelehrt und gepflegt. So wie er
1870 freiwillig in's Feld gezogen, so habe er als Mann die
Militärvereinsfrage unterstützt und werde es auch weiter thun.
Mit einem dreifachen Hoch auf den Militärverein, den Alb- und
Pfalz-Militärvereinsverband, sowie der militärischen Vereine
der Stadt, schloß Herr Direktor Müller die mit großem Bei-
fall aufgenommene Ansprache. Den Schluß der Veranstaltung
bildeten ernste und heitere Vorträge.

5 (Schwurgericht vom 19. April.) Vor dem Schwur-
gerichte mußten sich heute in dessen Vormittags-Sitzung der hier
wohnhafte Schreiner Leo Veger aus Daxlanden wegen Münz-
verbrechens, Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei und
der Tagelöhner und Schuhmacher Ludwig Ringwald aus
Bergshausen, wohnhaft in Durlach, wegen Verursachung falschen
Geldes und wegen Diebstahls verantworten. Im Laufe des
letzten Winters fertigte Veger in seiner Werkstatt eine größere
Anzahl falscher Zwanzigmarksstücke mit dem Bildnisse des Großher-
zogs Friedrich von Baden und der Jahreszahl 1890 an und
gab sie zusammen mit Ringwald theils in hiesigen Wirtschaften,
theils in der Umgebung Karlsruhe's aus oder verkaufte es, sie
in den Verkehr zu bringen. Der Angeklagte Veger, der schon
mehrfach u. a. auch wegen Münzverbrechens vorbestraft ist,
hatte ferner den Ringwald veranlaßt, seinem Dienstherrn, dem
Kaufmann Bormser hier, Lad- und Farbwaren im Werte
von 20 M. zu stehlen und die gestohlenen Sachen an sich ge-
bracht. Von den Geschworenen wurden beide Angeklagten im
Sinne der erhobenen Anklage für überführt erachtet und daher
alle Schuldrigen bestraft. Bei dem Angeklagten Ringwald be-
trug die Geschworenen auch die Frage nach milderen Um-
ständen, während sie dieselben bei Veger verneinten. Das hierauf
erlassene Urtheil lautet: Veger drei Jahre zwei Mo-
nate Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und fünf
Jahre Ehrverlust; Ringwald sechs Monate Zuchthaus und
zwei Jahre Ehrverlust. — In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurde
die Anklage gegen den 29 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl
Robert Kamptzner aus Staufen wegen Straßenraub's
verhandelt. Der Angeklagte hatte am 24. März Nachts
zwischen 11 und 12 Uhr in der Karlsruher Gasse den stark
betrunkenen Eisenbedienten Schramm, der ihn zuvor in der Resta-
uration „Feldschützen“ freigegeben, auf den Boden geworfen,
sich auf ihn gestürzt und ihm den Geldbeutel mit 10 Pf. Inhalt,
einen Pfandbrief über eine Taschengeld- und Schuldenrechnung
mit Schlüssel gemahnt aus der Tasche genommen. Kamptzner,
der ein offenes Geständnis ablegte und von den Geschworenen
unter Einwirkung mildernder Umstände schuldig gesprochen
wurde, büßt seine That mit ein Jahr drei Monate
Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. An der Strafe
kommt die seit 25. März verhängte Untersuchungshaft in Abzug.

B.N. Heidelberg, 21. April. Gestern Mittag kurz nach
3 Uhr traf der Sonderzug mit dem Kölner Männer-
gesangsverein auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zur Be-
grüßung hatten sich der „Liederkreis“, sowie Vertreter der
übrigen Gesangsvereine eingefunden. Um halb 8 Uhr fand bei
voll besetztem Hause im Saalbau ein Wohlthätigkeits-
Konzert statt. Nach dem Konzert wurde ein Bankett abgehalten,
bei welchem Oberbürgermeister Dr. Wilkens den gastirenden
Verein namens der Stadt begrüßte und ein Hoch auf Seine
Majestät Kaiser Wilhelm ausbrachte. Hierauf wurde die
Nationalhymne gesungen. Der Vorsitzende des Kölner Vereins
dankte für die Huldigungen. Am Nachmittage wurde an Seine
Königliche Hoheit den Großherzog ein Huldigungstelegramm
abgesandt. Die Abfahrt des Männergesangsvereins erfolgte heute
Mittag nach 2 Uhr.

Die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog auf
das von dem Kölner Männergesangsverein ab-
gesandte Huldigungstelegramm eingelaufene Antwort lautet:
Vereint mit der Großherzogin danken Wir dem Kölner
Männergesangsverein für seine freundliche Begrüßung und
wünschen demselben recht fröhliche Tage in dem schönen
Heidelberg.

Mit treuer Theilnahme haben Wir die schöne Sängereinfahrt
in den letzten Tagen verfolgt. Wir haben uns an Ihren
Erfolgen erfreut in Erinnerung an die vergangenen Zeiten
und Erlebnisse, da Wir den trefflichen Gesang des geschätzten
Vereins hören durften. Wir danken nochmals für Ihre
werthe Aufmerksamkeit.

Friedrich, Großherzog von Baden.

* Heidelberg, 21. April. Ein Veteran der deutschen Turn-
kunst, Herr Professor Dr. Wasmannsdorf von hier, be-
geht am 24. d. M. seinen 80. Geburtstag. Herr Wasmannsdorf
ist einer der wenigen, die noch in unmittelbaren persönlichen
Beziehungen zu den Altmeister der Turnkunst, Jahn, gestanden
ist, einer der wenigen, welche beinahe die ganze Entwicklung
der Turnkunst mit eigenen Augen gesehen und mit eigener Mit-
arbeit gefördert haben. Die hiesigen Turner werden den Jubi-
lar an seinem Ehrentage durch Ueberreichung einer Adresse
und durch Veranstaltung eines Fackelzuges mit anschließendem
Bankett ehren.

Baden, 20. April. Im großen Saale des Konversations-
hauses fand gestern Abend das zweite und letzte der vom
Städtischen Kurkomitee veranstalteten Abonnements-
konzerte statt. Der Abhaltung desselben standen diesmal
insofern Schwierigkeiten entgegen, als ursprünglich Jopopern-
sänger Ernst Kraus aus Berlin (der auch in Karlsruhe zwei-
mal abgab). D. N. und nach dessen Verbindung zuerst der
Violinvirtuose Felix Berber und Johann Hofkonzertmeister Henri
Bretl ihre Mitwirkung zugesagt hatten, welche aber beide eben-
falls verhindert waren. Im letzten Augenblicke gelang es in-
dessen, dem Städtischen Kurkomitee, den Violinvirtuosen Pro-
fessor Joh. Nierisch-Berlin zu gewinnen, so daß eine Ver-
legung des Konzerts nicht mehr nötig war. Herr Professor
Nierisch brachte das zweite Konzert für Violine (D-moll) von
Wienawsky, „Albambiani“ von Richard Wagner und „Zigeuner-
weisen“ von Sarasate in künstlerisch vollendeter Weise zu Gehör.
Die Konzertsängerin Fräulein Hedwig Schmidt er aus Stutt-
gart sang Lieder von Saint-Saëns, Brahms, Cornelius, Wolf,
Liszt, Gang und Hindach und fand ebenso wie das Städtische
Kurorchester unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Paul
Hein für ihre musikalischen Darbietungen reichen Beifall. —
Der hiesige „Gemeinnützige Verein“ hat in seiner
gestrigen Versammlung beschlossen, in unserer Bäderstadt das
Volksspiel einzuführen. Als Spielplatz sind Wiesen beim
Bahnhof Dös in Aussicht genommen, welche von der Domänen-
verwaltung gepachtet werden sollen.

Laub, 21. April. In der letzten Bürgerausschüßung
wurde anlässlich der Beratung des Voranschlags die Errichtung
einer städtischen Realschule abermals in ernstliche Erwägung ge-
zogen und der aus den Reihen der Stadtverordneten gestellte
Antrag, der Stadtrat möge die nötigen Schritte thun, um die
Errichtung einer Realschule in's Werk zu setzen mit allen gegen
vier Stimmen angenommen. Daß der Schule eine große An-
zahl von Schülern sicher wäre, beweist u. a. die Tatsache, daß
die Privat-Reallehranstalt des Herrn Dr. Schlegling einschließlich
der Vorstufe derzeit von 127 Schülern besucht wird. Die
Frequenz des Gymnasiums würde freilich nicht unbedeutend zu-
rückgehen. Da jedoch das Unternehmen einen beträchtlichen laufen-
den Aufwand von etwa 20 000 M. jährlich nötig machte, was
einer Umlagerhöhung von 5 Pf. gleich käme, so dürfte bei den
auch sonst gesteigerten Ansprüchen an die Stadtkasse die Aus-

führung des Projekts in aller nächster Zeit wohl noch nicht in
Angriff genommen werden.

* Vom Oberland, 21. April. Nachdem die Spinnseife ist
Krozingen und Grunern vorausgegangen waren und ebenfalls
einen sehr günstigen Erfolg hatten, fand vor wenigen Tagen das
vierte Spinnseife des Bezirks in Staufe statt, welches
sich eines überaus regen Besuches und des schönsten Verlaufs
erfreute. An dem Vorspinnen betheiligten sich 43 Spinnerinnen,
von denen die jüngste sechs Jahre alt war. Ganz besonders
schwierig war das Amt der Preisrichterinnen, da die Leistungen
durchweg sehr gut und in manchen Fällen gleichwerthig waren.
Den ersten Preis, ein Spinnrad, gestiftet von Ihrer Königlichen
Hoheit der Großherzogin, erhielt Fräulein Maria Kraus
aus Gröbheim; es gelangten noch elf weitere Preise zur Ver-
theilung. Die sechsjährige Maria Bösch aus Gröbheim erhielt
ein hübsches Gebetblatt, das Ihre Königliche Hoheit die Groß-
herzogin eigens für sie überlassen hatte. Die darauf im Gast-
haus zum Kreuz folgende gefällige Unterhaltung mit dem hiesigen
Vereinskassier verlief in frohlicher Laune. Ganz besonders
erfreute auch die Anwesenheit einer Abordnung des Frauen-
vereins in Freiburg, welche unter Führung der Präsi-
dentin desselben, Frau Geh. Rath Föhrenbach, einem
Wunsche Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ent-
sprechend, als Vertreterin des Badischen Frauenvereins erschienen
war. Auf ein im Namen der Festversammlung an Ihre Königl-
iche Hoheit die Großherzogin abgeandtes Huldigungstelegramm
traf ein sehr gnädiges Antworttelegramm ein, in welchem Ihre
Königliche Hoheit Ihre große Befriedigung über die Wiederauf-
nahme des Spinnwesens ausdrückte und die besten Erfolge für
die Familie eines Jeden aus dieser Thätigkeit erhoffte.

* Vom Bodensee, 21. April. Im Amtsgerichtsbezirk
Radolfzell bezifferte sich im Jahr 1900 die Zahl der Gebore-
nen auf 792 (429 männlichen und 363 weiblichen Geschlechts);
dagegen die Zahl der Gestorbenen auf 530 (270 männlichen und
260 weiblichen Geschlechts). Der Ueberschuß der Geburten
beträgt somit 262 Köpfe. — Der Bürgerausschuß in
Bräunlingen (Amts Donauwörth) hat die Einführung
des elektrischen Lichts nahezu einstimmig beschlossen. —
Nach dem Geschäftsbericht der deutschen Waffen- und
Munitionsfabriken pro 1900 belief sich der Reingewinn
auf 1 786 950 M. Es wurde beantragt, eine Dividende von
11 Proz. zu verteilen. Bei Beginn des laufenden Geschäftsjah-
res waren unerledigte Aufträge im Betrage von rund
14 900 000 M. vorhanden; seitdem sind weitere Bestellungen im
Höhe von ungefähr 2 700 000 M. hinzutreten. Hiernach darf,
wie der Bericht erklärt, ein ausreichender und fortlaufender Be-
trieb im Jahre 1901 erwartet werden. — Der Bodensee ist
fortwährend im Steigen begriffen. Vom 1. April bis heute ist
dieselbe genau einen Meter gestiegen. Ende Februar war der
niederste Stand mit 2,43 m zu verzeichnen, gegenwärtig beträgt
die Höhe 3,79 m, mithin eine Gesamtzunahme von 1,36 m.
Mitte April vorigen Jahres war der See 3 m hoch.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 22. April.

Der Zusatzantrag zu dem Auslieferungsvertrage
zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien vom
24. Dezember 1879 wird in erster und zweiter Be-
rathung angenommen.

Bei der Berathung des Süßstoffgesetzes führt
Abg. Speck (Centr.) aus: Es kann nicht behauptet wer-
den, daß sich eine Einschränkung des Zuckerverbrauchs ge-
zeigt hat, als Folge der Verbreitung von Süßstoffen.
Die Hoffnung sei trügerisch, daß eine Vereinigung deutscher
Zuckerindustrieller hinsichtlich der Preisfestsetzung einen
Erfolg haben werde. Wo Zucker der Besteuerung unter-
liege, sei es nicht mehr wie recht, auch den Süßstoff zu
besteuern, doch dürfe die Steuer nicht derartig sein, daß
die Industrie ruiniert werde. Am besten wäre es, Süß-
stoffe ganz zu verbieten, da sie keinen Nahrungswert be-
sitzen. Redner ist für Ueberweisung an eine Kom-
mission von 21 Mitgliedern.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 22. April. Die „Times“ melden aus
Prätoria: Das Hauptquartier des Generals French
kehrte vom Osten Transvaals nach Johannesburg zurück
und berichtet, daß im Osten unter den Buren dieselbe
Hoffnungslosigkeit herrsche, wie überall, daß aber
die Macht der sogenannten Regierung eine persönliche
Aktion nicht zulasse.

* London, 22. April. Wie Ritchener vom 20. d. M.
aus Prätoria meldet, wurden seit dem 16. April 101
Buren gefangen genommen, 100 000 Pfund Ge-
wehrrumtion, 200 Pferde, zahlreiche Wagen und Vieh
erbeutet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 22. April. Seine Majestät der Kaiser
weilte gestern Abend im Kaiserlichen Yachtklub und nahm
Vormittags an Bord „Kaiser Wilhelm II.“ Vorträge
entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin machte heute
Früh einen Spaziergang und besichtigte später mit der
Prinzessin Heinrich die Webeschule des Vereins für Haus-
und Kunstweberei.

* Danzig, 22. April. Der „Danziger Zeitung“ zufolge ist
der Streik der Stauer beigelegt. Dieselben nehmen mor-
gen die Arbeit wieder auf.

* Wien, 21. April. Der Umzug anlässlich des
Papistjubelums, gegen welchen der Abg. Eisenloß in
der letzten Sitzung des Abgeordnetenaußschusses Stellung
genommen hatte, fand ohne Zwischenfall heute statt. Sämtliche
katholische Vereine, ungefähr 10 000 Personen, nahmen daran
theil.

* Haag, 22. April. Ihre Majestät die Königin-
Mutter ist heute Vormittag nach Potsdam abgereist
und wird sechs Wochen im Auslande bleiben.

* Paris, 22. April. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist Ad-
miral Servais, welcher jüngst Wiferta inspierte, von den
Befestigungswerken des tunesischen Hafens sehr befriedigt.
Servais verlangt nur, daß in dem Hafen besondere Einrichtungen

geschaffen werden, um Unterseeboote unterbringen zu können.
— Der Deputirte Drumont spricht in der „Libre Parole“
die Hoffnung aus, daß der Generalgouverneur Zonart dem
Wunsche der Antisemiten Rechnung tragen werde, dann werde
wieder Ruhe in Algier eintreten. — Der republikanische
„Siccle“ greift Zonard wegen seiner nachgiebigen Haltung den
Antisemiten gegenüber heftig an und bedauert insbesondere, daß
die Regierung durch die Abberufung Lutauds eine Haupt-
forderung der antisemitischen Deputirten erfüllt habe.

* Paris, 22. April. Der Präsident des Armeeausschusses
der Kammer, der ehemalige Kriegsminister Franck, hielt gestern
in Ranch einen Vortrag über die Verringerung der
Militärdienstzeit. Er erklärte u. a.: Falls die zwei-
jährige Militärdienstzeit ohne vorbereitende Maßnahmen einge-
führt werden sollte, würde Frankreich überhaupt keine
Armee, sondern nur eine Miliz haben, welche auf der gleichen
Stufe stände wie die einstige Nationalgarde.

* Paris, 22. April. In Chateauroux wurde der Abbe
Guérin, welcher durch verschiedene buchhändlerische Unter-
nehmungen zahlreiche Personen, darunter viele Geistliche im Be-
trage von über 4 Millionen geschädigt haben soll, wegen Bankrotts
verhaftet.

* London, 22. April. Der „Times“ wird aus
Harar vom 11. April gemeldet: Mullah Abdol-
lahi zog sich vor den Abessinern nach Dolbahenta
zurück. Die Abessinier erbeuteten tausende von Kameelen,
Ponies und Schafen. Die Engländer in Burao rückten
öftlich nach Dolbahenta vor.

* Singapur, 21. April. Das Herzogspaar von
Cornwall und York wurde bei seiner Ankunft hier selbst
seitens aller Klassen der Bevölkerung äußerst herzlich empfangen.
Im Laufe des Tages empfing der Herzog mehrere malalische
Sultane und Rajahs. Nachmittags spielte die Musikkapelle des
„Opfer“ im Deutschen Klub.

Verschiedenes.

* Berlin, 22. April. (Telegr.) Die Reichsbank setzt
den Diskont auf 4 Proz., den Lombardzinsfuß auf
5 Proz. fest.

* Berlin, 22. April. (Telegr.) Gestern Abend ging eine Ab-
theilung der Berliner Feuerwehrrück nach Finsterwalde ab, um
mehrere Arbeiter zu bergen, welche durch den Brand einer
dortigen Kohlengrube in Lebensgefahr schweben. (Ein
weiteres Telegramm meldet, daß der Brand noch fortwährt,
Menschenleben seien nicht zu beklagen.)

* Berlin, 22. April. (Telegr.) Der Bureaudirektor des
Abgeordnetenhauses, Geh. Rechnungsrath Gall, ist heute am
Herzschlag gestorben.

* München, 22. April. (Telegr.) Die Korrespondenz Hof-
mann meldet amtlich: Die Gesamtzahl der Typhus-
kranken im zweiten Bataillon des achten Infanterieregiments
in Metz beträgt gegenwärtig 282, die der Todesfälle 12. Ein
Zugang an ausgeprochenen Typhusfällen fand in den letzten
zwei Tagen nicht statt. Wegen Typhusverdachts stehen gegen-
wärtig noch 12 Fälle unter Beobachtung. Im Befinden des
größten Theils der schwer Erkrankten ist eine deutliche Besserung
eingetreten.

* Budapest, 21. April. Gestern begann die Gastvorstellung
des Berliner Deutschen Theaters. Aufgeführt wurde
„Fuhrmann Henschel“. Das ausverkaufte Haus sollte den
Berliner Künstlern außerordentlichen Beifall; die Vorstellung
wurde durch keinen Zwischenfall gestört.

* Sydney, 22. April. (Telegr.) Eingeborene ermordeten
zwei englische Missionare am Fitz-River auf Neuguinea.

Großherzogliches Hoftheater.

Spezialan.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Dienstag, 23. April. 14. Vorstellung außer Abonnement.
Gesamtagsspiel der Mannheimer Hofoper:
(Mittelpreise.) Zum erstenmale: „Die Königin von
Saba“. Oper in 4 Aufzügen von Karl Goldmark. Anfang halb
7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. April. 31. Ab-Vorst. Zum ersten Male:
„Violetta“ (La Traviata), Oper in 3 Aufzügen nach dem
Italienischen des F. M. Flaubert, Musik von G. Verdi. Anfang
halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Hoftheater in Mannheim.

Dienstag, 23. April. Zum ersten Male: „Schule und
Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. In deutschen
Versen von Ludwig Fulda. — Zum ersten Male: „Frau
Königin“, Spiel in 2 Akten von Schönbach und Franz
Koppel-Gelbeld. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. v. 22. April 1901.
Mittelmeerraum liegt wie bisher im Bereiche eines Hochdruck-
gebietes, dessen Kern heute die Ostsee bedeckt; das letztere, viel-
fach ganz wolkenlos und unter Tag warme Wetter hält deshalb an.
Eine Aenderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbedingungen der letzten Jahre in Karlsruhe:

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.8	11.6	6.4	63	NE	heiter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.3	9.5	6.2	70	„	„
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.8	19.9	4.8	28	„	„
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.4	15.0	5.9	47	„	„
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.6	9.6	5.3	59	„	„
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.0	19.6	4.3	26	„	„

Höchste Temperatur am 20. April: 17.6; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 20. April: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 21. April: 20.5; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 7.9.

Niederschlagsmenge des 21. April: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxan. 21. April: 6.07 m,
gefallen 27 cm. — 22. April: 5.80 m gefallen 22 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

Mit Gegengewärtigen beehre ich mich Ihnen mitzuthellen, dass
sämmtliche Neuheiten
für die kommende Saison eingetroffen; bei vorkommendem Be-
darf halte ich mich bestens empfohlen.
Gleichzeitig theile Ihnen mit, dass die Leitung in den Händen
eines durchaus tüchtigen Wiener Zuschneiders liegt, wel-
cher den höchsten Anforderungen entspricht.
Achtungsvoll
Wilh. Wolf jr., Karlsruhe, Kaiserstr. 82a.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch

mit seinen Nebengesetzen und das Badische Recht von Dr. Karl Heinsheimer, Landgerichtsassessor.

I. Band geb. 10 M. **Zweite Auflage.**

Die „Annalen der badischen Gerichte“ schreiben: ... Von der Art, wie in folgender Arbeit von der rechtsvergleichenden Methode Gebrauch gemacht wird, kann bei der verständigen Deponierung, deren sich hiebei der Verfasser beflissen hat, nur gesagt werden, daß sie das Eindringen in Geist und Eigenart des neuen Rechts fördert. Die Erörterung der Reichsneben Gesetze, insbesondere des Einführungsgesetzes ist soweit thunlich dem Systeme eingegliedert, die praktische Brauchbarkeit durch Zusätze zum Text erhöht, die Darstellung prägnant, fließend und angenehm.

Ferner ebenda: Der Verfasser erweist sich gleichmäßig vertraut mit dem alten und dem neuen Rechte, deren Verschiedenheiten er auch hier erschöpfend zu behandeln und zu klarem Ausdruck zu bringen verstanden hat. Das Werk ist unseres Wissens das einzige seiner Art, da es einerseits nicht das französische, sondern das badische Recht mit dem neuen Rechte vergleicht und andererseits als eine wissenschaftliche Arbeit im besten Sinne bezeichnet werden darf.

Aus „Juristisches Literaturblatt“: Die Darstellung ist flüssig, klar und prägnant, die Nebengesetze, insbesondere das Einführungsgesetz sind in das der Legalordnung sich anschließende System, soweit thunlich, eingegliedert, die Unterscheidungslehren zwischen altem und neuem Rechte scharf hervorgehoben, dagegen zweckmäßiger Weise jeder Ballast durch Verweisung auf Motive und andere gesetzgeberische Vorarbeiten weggelassen, da die bezüglichen Nachweisungen an anderen Stellen leicht zu finden sind.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei der heute vorgenommenen Verlosung von nachstehenden, am 1. November d. J. zur Rückzahlung gelangenden städtischen Obligationen die beigefügten Nummern gezogen worden sind, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons, als der rückzahlbaren Obligationen in **Forzheim** bei der Stadtkasse und beim **Bankverein**, in **Karlsruhe** bei den Herren **Strauß & Cie.** in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **von Erlanger & Söhne** stattfindet.

- Von den 3 1/2 % städtischen Obligationen vom Jahre 1883.**
Litera A. Nr. 4, 31.
B. Nr. 79, 230, 271, 291, 292, 367, 487.
C. Nr. 34, 45, 50, 148, 191, 225, 240, 295, 297, 373, 533, 542, 741, 886, 861.
D. Nr. 29, 86, 216, 297, 379, 441.
E. Nr. 39, 78, 79, 266, 314, 359, 365.
- Von den 3 1/2 % städtischen Obligationen vom Jahre 1885.**
Litera A. Nr. 16.
B. Nr. 101, 159, 254, 309, 391.
C. Nr. 424, 441, 516, 563, 668.
D. Nr. 724, 730, 771, 819, 856, 915.
E. Nr. 948, 989, 990, 1063, 1076.
- Von den 3 1/2 % städtischen Obligationen vom Jahre 1888.**
Litera A. Nr. 10, 52.
B. Nr. 79, 199, 290, 293, 319, 432, 470.
C. Nr. 534, 577, 610, 652, 677, 708, 718.
E. Nr. 1068.

Forzheim, den 17. April 1901.
Der Stadtrath: **Habermehl**, Frey.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. d. Mts. vorgenommenen Auslosung der vertragmäßigen fünfjährigen Amortisationsanleihe des Anlehens der Stadt **Konstanz** von 3,700,000 sind folgende Obligationen gezogen worden:

Lit. A. Nr. 63, 115, 226, 337, 349, 351.
Lit. B. Nr. 5, 180, 213, 337, 338, 339, 401, 438, 676, 853, 855, 1032, 1068, 1401, 1432.
Lit. C. Nr. 89, 96, 233, 251, 366, 401, 424, 554, 693, 712, 764, 860, 874, 884, 1013, 1155, 1237, 1320, 1388, 1430, 1463, 1552, 1703, 1763, 1786, 1932, 1980, 1965.
Lit. D. Nr. 56, 79, 175, 218, 298, 319, 389, 417, 482.
Lit. E. Nr. 45, 94, 168, 284, 304, 360, 459.
Lit. F. Nr. 51, 109, 159, 294, 297, 340.

Die **Feinzahlung** dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am 1. Juli 1901 bei den verordneten Zahlstellen, und es hört mit diesem Tage die Verzinsung auf. Gleichzeitig wird bemerkt, daß aus früheren Ziehungen die Obligationen Lit. B Nr. 412 und Lit. C Nr. 1937 noch nicht zur Einlösung gekommen sind.

Konstanz, den 12. April 1901.
Der Stadtrath: **Weber**, Hestmann.

Adolf Sexauer, Hoflieferant,
Karlsruhe, Neubau Kaiserstrasse 213.
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Aktiva. Bilanz-Rechnung für 1900.

1. Wechsel der Aktionäre	7,200,000	2. Aktienkapital	9,000,000
2. Grundbesitz	298,903	3. Kapitalrücklage	240,684
3. Hypotheken	25,099,150	4. Spezialrücklagen	391,934
4. Wertpapiere	1,212,445	5. Schadenrücklagen	223,284
5. Darlehne auf Policen	1,914,441	6. Prämienrücklagen	355,610
6. Kautions-Darlehne an versch. Beamte	5,000	7. Prämienrücklagen	24,455,435
7. Guthaben bei Bankhäusern	9,458	8. Guthaben anderer versch. Gesellschaften	2,050,235
8. Rückverf.-Gesellschaften	247,681	9. Guthaben anderer versch. Gesellschaften bezw. Dritter	583,943
9. Rückständige Zinsen und Stückzinsen	197,427	10. a. Beamten-Pensionskasse	10,732
10. Ausstände bei Agenten	121,118	b. Kautions-Zilgungsfonds	84,292
11. Gestundete Prämien	1,136,650	c. Sicherheitsfonds	958
12. Baare Kasse	10,022	d. unvorbehaltene Aktionär-Dividende	1,539
13. Inventar und Druckfachen	30,349	e. vorausgezählte Zinsen	1,811
14. Verschiedene Schuldner	55,642	11. Ueberschuß	136,518
	37,666		37,538,290

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 25. April 1901, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrag des Herrn Rechtsanwält Dr. Alt in Mannheim im Rheinthalen zu Waxau gemäß § 373 des Handelsgesetzbuches eine Ladung **Ruhrflammförderkohlen von 14 700 Zentner** liegend im Schiff „Deutsche Treue“ Schiffer Paul Koch, wegen Nichtbezug durch den säumigen Käufer gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Die Ladung ist sofort nach dem Zuschlag zu lösen. **Karlsruhe**, den 20. April 1901. **Hilbrand**, Gerichtsvollzieher.

Graphologie.

1. Ermittlung der Charaktereigenschaften u. Geistesfähigkeiten aus der Handschrift. Ausfertigung in Form einer Skizze, wie auch vollständ. Charakterbild, auf Wunsch m. Begründg.
2. Begutachtung anonym und gefälliger Schriften. **Karlsruhe**, den 20. April 1901. **J. 740** durch die Exped. d. S. Bl.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen [3768,1] **Ludwig Oehl** Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kofolinsbutter und alle anderen billigen, meist schwer verdaulichen Buttererzeugnisse sind ausgeschlossen. Wir sind bereit, zu geben, wer uns nachweist, daß wir statt reiner Anbutter wissentlich auch nur 1 Gr. Margarine, Kofolinsbutter oder andere Buttererzeugnisse oder auch sonstige Stoffe zum Verfälschen des Anbutes, oder statt Zucker Saccharin zum Süßen des Anbutes verwenden. **1. Mustercarton** in 10 Exemplaren gegen Einzahlung von 20 Pfg. in Marken. **Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen** (Schwarzwald).

Arbeitvergebung.

Für den Neubau der **Universitätsbibliothek in Heidelberg** soll die **Steinbauarbeit aus rothem Weinbergsandstein** auf Einzelweise vergeben werden. Die Zeichnungen und Arbeitsbedingungen sind täglich zu den üblichen Bürozeiten in den Geschäftsräumen der **Großh. Baubirection** in Karlsruhe, Stefanienstraße 28, einzusehen, wofür auch die Angebotsformulare bei dem Sekretariat der genannten Stelle erhoben werden können. Angebote sind spätestens bis zum **30. April 1901, Vormittags 11 Uhr**, bei der **Großh. Baubirection** einzureichen, zu welcher Zeit auch die Verhandlungsverhandlungen stattfinden. Zuschlagsfrist vier Wochen. **Karlsruhe**, den 9. April 1901. **Großh. Baubirection**, Dr. Josef Durm.

Leistungsfähige Kaffee-Groß-Rösterei (Seeplag) sucht branchekundigen, eingeführten Platzvertreter.

Off. m. Pa.-Ref. sub 802 d. Bl.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkurs. **J. 804**, Nr. 6193. Eppingen. Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Wilhelm Haublos** von Gemmingen wird heute am 20. April 1901, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsagent Herr **Konrad K. d.** in Eppingen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1901 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem hies. Gerichte - Zimmer Nr. 3 - zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag**, den 18. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Mai 1901 Anzeige zu machen. **Eppingen**, den 20. April 1901. **Gr. Amtsgerichts** der **Gerichtsschreiber**: **Mahlbacher**.

J. 806, Nr. 12142 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin **Wilhelmine Mayer** in Mannheim ist Schlußtermin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Freitag**, den 17. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem **Großherzoglichen Amtsgericht** hier selbst, Abtheilung 5, Zimmer 8 anberaumt. **Mannheim**, den 19. April 1901. **H. Zimmermann**, **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts**.

J. 808, Nr. 3582. Gengenbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Schneider** Sägers in Ohlsbach ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Donnerstag**, den 2. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem **Amtsgerichte** hier. Der Vergleichsvorschlag - und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind - auf der **Gerichtsschreiberei** des **Konkursgerichts** zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Gengenbach**, den 19. April 1901. **Willi**, **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts**.

J. 809, Nr. 17375. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Glafermeisters Franz Lust** in Freiburg i. Br. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Montag**, den 13. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem **Großherzoglichen Amtsgericht** hier selbst, Zimmer Nr. 8 bestimmt. **Freiburg**, den 19. April 1901. **Mohr**, **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts**.

J. 805, Nr. 4382. Oberkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Bäckermeisters Konrad Gans** in Oppenau betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird besonderer Termin bestimmt auf **Mittwoch**, den 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr. **Oberkirch**, den 18. April 1901. **Der Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Schneider**.

J. 807, Nr. 6020. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Hirchweirthe Karl Moser** von Wolfach betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf **Samstag**, den 11. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr, vor dem **Amtsgerichte** hier. **Wolfach**, den 18. April 1901. **Gerichtsschreiber** **Großh. Amtsgerichts**: **Reich**.

Strafrechtspflege.

J. 447.2, Nr. 2586. Buchen. Der am 10. September 1869 zu Weimern (Rußland) geborene Kaufmann **Max Edwin John**, zuletzt in Gaisstadt wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Landwehmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Freitag**, den 14. Juni 1901, Vormittags 9 Uhr vor das **Großherzogliche Schöffengericht** Buchen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem **Königl. Bezirkskommando** zu **Wosbach** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Buchen**, den 3. April 1901. **Staudt**, **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts**.

J. 267.2 **Bonnendorf**. Der am 21. Mai 1866 zu Oberdingen geborene, zuletzt in Rothaus, Gemeinde Grafenhausen wohnhafte ledige **Kaiser Jakob Böffler** wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Samstag**, den 8. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, vor das **Großh. Schöffengericht** Bonnendorf zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem **Königl. Bezirkskommando** zu **Donauschingen** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Bonnendorf**, den 20. März 1901. **Went**, **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts**.

Vermischte Bekanntmachungen.

J. 810, Nr. 12015. Brrach. **Bekanntmachung.** In Verfolg und in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 11. April d. J., die auf Montag, den 6. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr dahier anberaumte **Verammlung der Besitzer der Schuldverschreibungen der Aktien-Gesellschaft** Faberei und Appretur **Schneiders** betreffend, veröffentlichten wir hiermit, daß die Schuldverschreibungen nicht bei der Reichsbankstelle in Wülhausen oder bei der Reichsbank-niederstelle in Brrach, sondern bei der Reichbank in Berlin oder bei Herrn **Notar Gustav Diemer** in Wülhausen zu hinterlegen sind. **Brrach**, den 19. April 1901. **Großh. bad. Amtsgericht**: **Harbeck**.

J. 829, Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit Gültigkeit vom 15. April l. J. ist zum Ausnahmefahr für Futter- und Streumittel der 4. Nachtrag ausgegeben worden. Durch denselben wird der Geltungsbereich des Tarifs auf die in der Provinz Ostpreußen liegenden Stationen der preussischen Staatsbahnen und der Marienburg-Wlawner Bahn ausgedehnt. **Karlsruhe**, den 20. April 1901. **Großh. Generaldirektion**.

J. 830, Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. März l. J. wegen Einführung des Nachtrags X zum Ausnahmefahr 8 für Flach- und Hanf u. s. w. des deutsch-russischen Eisenbahnverbandes geben wir bekannt, daß die unter I Nr. 2-5 des genannten Nachtrags enthaltenen Aenderungen der Transportbedingungen: erst am 19. Mai alten **Juni** neuen Stils d. J. in Kraft treten; bis zu diesem Zeitpunkte behalten die alten Bestimmungen ihre Gültigkeit. **Karlsruhe**, den 20. April 1901. **Großh. Generaldirektion**.

J. 831, Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Zu dem vom 1. Juni 1899 gültigen Gütertarif **Teil II** **Heft 1** für den fäbentlich-österreich-russischen Grenzverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. der Nachtrag I erschienen welcher u. a. den früher angeführten neuen Ausnahmefahr für Eier enthält. Der gleichzeitig angefügte neue Ausnahmefahr für Getreide ist dagegen vorerst noch nicht erschienen, so daß der bestehende Getreide-Ausnahmefahr auf 1. Mai l. J. ohne Erfolg außer Kraft tritt. **Karlsruhe**, den 20. April 1901. **Großh. Generaldirektion**.